Gesellschaftschronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel**

Band (Jahr): **51 (2001)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel 51 (3/4) : 152-160 2001

Gesellschaftschronik

Laudatio für Frau Heidi Günthart zur Verleihung der Ehrenmedaille der SIEEC (Internationale Symposien für die Entomofauna Mitteleuropas) in Slowenien, 2001

Frau Heidi Günthart, die freundliche und zierliche Dame, deren hohes Alter niemand erraten würde, ist ohne Zweifel die wichtigste Auchenorrhyncha-Spezialistin der Schweiz. Dieses Jahr kann sie ihren zweiundachtzigsten Geburtstag bei guter Gesundheit und voller Energie feiern.

Geboren am 8. Juni 1919 in Zürich als Tochter eines Architekten, begeisterte sie sich seit früher Kindheit für die Natur, wie es bereits ihre Eltern und Verwandten taten. Nach Beendigung der Mittelschule, kurz vor dem Zweiten Weltkrieg, verliess sie die Schweiz Richtung England, um, wie es zu dieser Zeit üblich war, in einem Haushalt Englisch zu lernen. In ihrer Freizeit besuchte sie die öffentlichen Vorträge im British Museum (Natural History). Nach Ausbruch des Krieges kehrte sie in die Schweiz zurück und wollte ihr Studium am Entomologischen Institut der ETH Zürich beginnen. Wegen des kriegsbedingten Fehlens von Spezialisten wurde sie aber im Bereich Biologie als Expertin ausgebildet und unverzüglich als technische Assistentin eingesetzt. Hier arbeitete sie für Prof. F. Schneider und konnte so trotzdem alle Vorlesungen besuchen. Sie bereitete auch selbst Vorlesungen vor, führte technische Arbeiten aus und half den Doktoranden. Bald lernte sie ihren zukünftigen Gatten, Ernst kennen. Dieser studierte Ingenieur Agronomie und doktorierte später in Entomologie. Zuerst befasste er sich mit Kohlfliegen (Anthomyiidae, Diptera) und Rüsselkäfern der Gattung *Otiorrhynchus*, später vor allem mit Spinnmilben aus der Familie Tetranychidae. Die beiden verband nicht nur Liebe zueinander, sondern auch ihre Arbeit. Bei vielen Problemen half Heidi Günthart ihrem Gatten, und es war auch er, der ihr die Zikaden ans Herz legte. Nach seiner Promotion nahm er eine Stelle bei der Pflanzenschutz-Firma Maag in Dielsdorf an. Dadurch war es Heidi Günthart möglich, intensive Versuche mit der Zucht von Kleinzikaden in Klimakammern durchführen zu können.

Die erste Publikation veröffentlichte sie zusammen mit ihrem Mann, die späteren eigenständig. Erfreulicherweise interessierte sich eine der

Töchter, Madeleine, ebenfalls für die Natur, und so konnten sie zusammen zwei weitere Publikationen über Auchenorrhyncha schreiben. Madeleine wechselte später zur Botanik mit Schwerpunkt Physiologie und Umweltschutz.

Faunistische Arbeiten führte Heidi Günthart vor allem im Schweizer Nationalpark im Unterengadin durch. Insgesamt publizierte sie 26 entomologische und einen virologischen Artikel. Der grösste Teil davon (22 Publikationen) befasst sich mit der Schweizer Zikadenfauna, drei Artikel mit Tiroler Zikaden (Österreich) und eine Publikation mit der Auchenorrhyncha-Fauna von Istrien (Slowenien). Ausserdem hielt sie viele Vorträge an internationalen Kongressen und Symposien und natürlich besonders an den deutschen und internationalen Auchenorrhyncha-Tagungen. Bei der Würdigung ihrer Arbeit muss man sich immer im klaren sein, dass sie die ganze wissenschaftliche Arbeit in ihrer Freizeit neben der normalen Haushaltarbeit gemacht hat, und ausserdem eine Familie mit zwei Töchtern, von denen eine körperlich behindert ist, betreut hat. Ihre ganze entomologische Arbeit war unbezahlt, und trotzdem hat sie sich mit grosser Liebe besonders der Unterfamilie Typhlocybinae gewidmet. Für ihr grosses entomologisches Engagement hat sie sowohl von der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft als auch von der Zürcher Entomologischen Gesellschaft die Ehrenmitgliedschaft erhalten.

Heidi Günthart konnte bis heute zwei neue Zikadenarten (*Adarrus ernesti* und *Flammigeroidia schneideri*) beschreiben. In ihrer Sammlung von Schweizer Zikaden befinden sich 378 Arten, und sie konnte die Zahl der bekannten Schweizer Zikaden von etwa 70 Arten auf 430 Arten erhöhen. Ihr Hauptinteresse galt immer der Bionomie der Kleinzikaden. Hier hat sie mit vielfältigen Untersuchungen, wie unterschiedlichen Tageslängen und Temperaturen, die Taxonomie einzelner Arten der Gattung *Flammigeroidia* klären und viele detaillierte Angaben zu den Entwicklungsstadien geben können. Besonders wichtig sind ihre Erkenntnisse über das allmähliche Wachstum bestimmter Körpersegmente, v.a. der Tonapodeme, während der ersten Wochen nach der Imaginalhäutung. Hiermit relativierte sie die bisherigen Annahmen zu diesen Bestimmungsmerkmalen.

Durch die Firma La Roche in Basel hatte sie auch Zugang zu einem Rasterelektronen-Mikroskop. Damit entdeckte Heidi Günthart die Brochosomen bei Zikaden, wohl eines der unerwartetsten Resultate ihrer ganzen Tätigkeit. Dies sind kleine runde Proteine, die offensichtlich von den Malpighischen Gefässen stammen und stark an die Gestalt eines Fussballes oder Kohlenmoleküls erinnern. Ihre Funktion ist bis heute

unbekannt. Man findet sie aber nicht nur auf dem Körper von Zikaden, sondern sie wurden etwas später auch in Messgeräten für phänologische Pollenuntersuchungen entdeckt. Zu guter Letzt muss unbedingt noch die aussergewöhnliche Sammlung von Heidi Günthart erwähnt werden, besonders auch wegen der vielen Mikropräparate~~n~~ und minutiösen Aufzeichnungen hierzu.

Drei Dinge im Leben von Heidi Günthart spielen eine grosse Rolle : ihre Familie, die Zikaden und natürlich ihr besonders schöner Garten, den sie mit grossem Eifer und Wissen hegt und pflegt. Aus dieser Arbeit schöpft sie ihre aussergewöhnliche Vitalität und Energie, die sie hoffentlich noch viele Jahre behalten kann.

P. LAUTERER & R. MÜHLETHALER

Clemens Rimoldi
21.10.1920 – 31.1.2002

Clemens Rimoldi an der Vernissage einer seiner Ausstellungen.

Clemens Rimoldi war für viele Hobby- und Berufs-Entomologen ein Begriff und für die, die ihn näher kannten, war er ein liebenswerter Kollege, ein lieber Freund. Er wurde am 21. Oktober 1920 in Zürich Höngg geboren. Seine Eltern waren um die Jahrhundertwende infolge Arbeitsmangels aus Norditalien eingewandert. Zusammen mit zwei Brüdern wuchs er an der Limmat „am Wasser 90“ auf. Schon in der frühen Jugend faszinierten ihn die Schmetterlinge, und diese Freude an

den Farben und Formen der Insekten begleitete ihn durch sein ganzes Leben.

Nach der Schulzeit erlernte er den Beruf des Buchdruckers bei Firma Bollmann in Zürich, was er erfolgreich abschloss. Am 6. Juli 1946 vermählte er sich mit Nini Accola. In den nächsten Jahren kamen die Tochter Giovanna und die Söhne Clemens und Piero zur Welt. Nach entbehrungsreichen Jahren konnte die Familie in Stäfa ein Haus kaufen und liess sich dort endgültig nieder. Clemens Rimoldi arbeitete bei der „Zürichsee-Zeitung".

1942 ist er in die damalige „Entomologia Zürich", der heutigen „Entomologischen Gesellschaft Zürich" eingetreten, es wurden 60 gemeinsame Jahre. 1960-1964 amtete er als Aktuar der Gesellschaft. 1988 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen in Anerkennung seiner Bemühungen, um die Vielfalt und Schönheit der Insekten in weiten Kreisen bekannt zu machen, aber auch für seine steten Anstrengungen, den Kontakt zwischen den Mitgliedern zu fördern.

Anfang der 1970er Jahre begann er, mit Ausstellungen, zuerst in der Schweiz, später auch in Deutschland, Frankreich und Schweden diese faszinierenden Tiere einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Nachfrage und das Interesse war so gross, dass er seine Stelle als Inseratenchef bei der „Zürichsee – Zeitung" aufgeben musste. Nun war sein Steckenpferd auch seine Profession. Das war nur möglich mit der uneingeschränkten Mithilfe seiner Frau Nini, die ihn immer und überall in seinem Hobby unterstützte ; nur so war es möglich, sich ausschliesslich den Insekten zu widmen. Dazu gehörten auch ausgedehnte Reisen nach Brasilien und Neu-Guinea, von wo er auch Jahre später noch in seiner fesselnden Art Erlebnisse erzählen konnte. Während etwa 20 Jahren führte Clemens Rimoldi über 150 Ausstellungen durch, an denen ungezählte Besucher sich erfreuten, und viele Schulklassen nahmen sie in ihr Lehrprogramm auf.

Die Schönheit, die faszinierenden Formen und das Verhalten von Insekten veranlassten ihn, in leicht verständlicher Form in Zeitschriften, meistens in der Zürichsee Zeitung, zu berichten. Hier nur einige Beispiele :
1959 „Libellen"
1960 „Kleines musizierendes Volk"
1963 „Gold in den Wurzelstöcken" (Laufkäfer)
1963 „Strassenräuber" (Gottesanbeterin)
1963 „Verzauberte Edelleute" (Tagfalter, Schwalbenschwanz)
1964 „Das Nachtpfauenauge"

1965 „Der Admiral“
1969 „Seltene Käfer in Stäfa“
1973 „Insekten der Welt“ (Ein Werk von Walter Linsenmaier)
1973 „Extreme der Natur“ (Wandelnde Blätter, eine gelungene Zucht)
1973 „Auf Schmetterlingsfang in Brasilien“
1984 „Ein Heiliger unter den Käfern“ (der Pillendreher)
1986 „Die Fliege – ein Meisterwerk der Natur“

Während vielen Jahren hat Clemens Rimoldi Insekten, besonders Tag- und Nachtfalter, gesammelt und gezüchtet. Es ist ihm auch gelungen, die Sammlungen von verstorbenen Entomologen zu erwerben, und er hat damit erreicht, dass viele wichtige Belege aus der Schweiz unserem Land erhalten blieben. Über die Jahre ist seine Sammlung auf eine beträchtliche Grösse angewachsen. Vorausschauend hat er noch dafür gesorgt, dass die schöne und wissenschaftlich wertvolle Sammlung gesamthaft erhalten bleibt. Der Kanton Glarus hat sie übernommen als Bereicherung seiner Naturwissenschaftlichen Sammlung. Ab etwa Mitte des nächsten Jahres wird die Sammlung im neu entstehenden Museum in Engi GL zugänglich sein.

Später machte sich dann seine Erkrankung, die Parkinson'sche Krankheit immer mehr bemerkbar. Im Sommer 2000 musste er aus seinem geliebten, mehrere hundert Jahre alten Haus ins Pflegheim übersiedeln, wo er am 31. Januar 2002 uns verlassen hat.

Clemens Rimoldi wird uns mit seinem Eifer für die Entomologie, seinen Schilderungen von Begegnungen mit anderen Menschen, von seinen Reisen und besonders auch mit seiner Freude an Schönheiten in der Natur und dem Reich der Insekten einfach unvergesslich bleiben, und nie vergisst man die vielen gemeinsamen Abende am Stammtisch.

P. Hättenschwiler

Jahresbericht 2000 des Präsidenten

1. Vorträge und andere Veranstaltungen

1.1. *Monatsversammlungen*

Die Monatsversammlungen fanden im Hörsaal des Instituts für Natur-, Landschafts- und Umweltschutz (NLU) in der St. Johanns-Vorstadt 10 statt. Wir danken Herrn Prof. Bruno Baur für das gewährte Gastrecht ganz herzlich. Alle Veranstaltungen waren recht gut besucht. Das Angebot war wie folgt :

31. Januar	Wolfgang Billen, D-Rheinfelden Daniel Burckhardt	Rekorde bei Insekten Bericht vom „Southern Connections“ Kongress in Neuseeland
8. Februar	Werner Töpfl, Dornach	Neue Beobachtungen an solitären Bienen und Wespen
24. März	Generalversammlung	
10. April	Denise Wyniger, Riehen	Direkter und indirekter Einfluss von Waldbränden auf die Wanzenfauna im Tessiner Kastanienwald
8. Mai	Florian Altermatt, Kleinlützel	Praktischer Naturschutz anhand von Beispielen aus dem Lützeltal
19. Juni	Dennis Dell, Allschwil	Die Zucht des Grossen Schillerfalters
11. September	Peter Welti	Anatomie der Wanzen (mikro- und makroskopische Aufnahmen)
9. Oktober	Edi Stökli, Basel	
	Daniel Burckhardt Armin Coray, Basel, und Daniel Burckhardt	Alp Flix - Geo-Tag der Artenvielfalt Bernstein und Bernsteininklusen Literaturbesprechung
13. November	Armin Coray, Basel	Einführung in die Probleme der zoologischen Nomenklatur
11. Dezember	Werner Herter, Binningen	Auf den Spuren der Natur im Peloponnes

1.2. *Exkursionen und andere Veranstaltungen*

Tag- und Nachtbeobachtungen wurden wie folgt durchgeführt : 7. 6. DB-Areal, Nachtbeobachtungen (Lichtfang) ; 17. 6. Biodiversitätstag, Bruderholz ; und 24. 6. Lauchweide. Die durch die Entomologische Gesellschaft Zürich organisierte Entomologietagung vom 2.-3. 9. in Rüdlingen wurde auch von unseren Mitgliedern besucht.

Hinter dem attraktiven Beobachtungs- und Exkursionsprogramm steckt viel Vorbereitung, was an dieser Stelle allen Organisatoren herzlich verdankt sei. Leider ist die jeweilige Teilnehmerzahl im Vergleich zum notwendigen Aufwand doch eher klein.

2. Vorstand

Im Berichtsjahr setzte sich der Vorstand wie folgt zusammen :

Präsident :	Daniel Burckhardt
Vizepräsident :	Renato Joos
Sekretär :	Wolfgang Billen
Protokollführer :	Dietrich Fritsch
Kassier :	Marc-André Dumont
Bibliothekar :	Armin Coray
Beisitzer :	Sam Blattner
	Werner Herter
	Denise Wyniger

Die Geschäfte wurden in drei Vorstandssitzungen sowie vielen Telefonaten und bilateralen Abklärungen gut bewältigt. Allen Kollegen im Vorstand gebührt Dank und Anerkennung für ihren Einsatz zugunsten der EGB.

3. Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel

Die Redaktion setzt sich wie folgt zusammen : D. Burckhardt (Basel), B. Merz (Genf), R. Heinertz (Basel), S. Whitebread (Magden) und A. Müller (Zürich). Im Berichtsjahr erschien der 50. Jahrgang, Hefte 1 und 2. Die Herausgabe der Hefte 3 und 4 hatte sich leider durch meine starke zeitliche Beanspruchung stark verzögert, wofür ich mich an dieser Stelle entschuldigen möchte. Band 50 behandelt als Hauptthema Aspekte der Fauna des ehemaligen DB-Rangier-Areals. Die beiden bisher erschienenen Hefte sind bei unserer Leserschaft auf grosses Interesse gestossen. Ein herzlicher Dank geht an meine Kollegen der Redaktion für ihre geleistete Arbeit.

4. Mitgliederbestand Angaben

Die EGB hatte Ende 2000 insgesamt 210 Mitglieder und Tauschpartner (1999 : 212), davon 64 Aktivmitglieder, 16 Freimitglieder und 9 Ehrenmitglieder.

5. Verschiedenes

Die Verhandlungen über eine mittelfristige Unterbringung unserer Sammlungen und der Bibliothek sind nur langsam fortgeschritten. Die Sammlung Bachmann soll im Naturhistorischen Museum Aarau unterkommen. Die anderen Sammlungen können in einem neuen Sammlungsraum des Kantonsmuseums Basel-Landschaft in Muttenz untergebracht werden. Gegenwärtig wird die Anschaf-

fung geeigneter Gestelle evaluiert. Wir danken hier Herrn Pascal Favre ganz herzlich für sein Entgegenkommen. Die Überführung findet hoffentlich im laufenden Jahr statt. Die Bibliothek ist weiterhin im Aumattschulhaus in Reinach untergebracht. Nach Abtransport der Sammlungen soll die Bibliothek leichter zugänglich aufgestellt werden.

Meinen Vorstandskollegen möchte ich für die Mithilfe und Unterstützung zur Erledigung der anstehenden Arbeiten und Probleme im vergangenen Vereinsjahr herzlich danken.

Daniel BURCKHARDT, Präsident
Basel, im März 2001